

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

271 (18.11.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036866)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 271.

Mittwoch, den 18. November 1885.

XI. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Inserate für das Wilh. Tageblatt ersehen wir bis spätestens Nachmittags 2 Uhr in unserer Expedition abgeben zu wollen, wenn die Aufnahme derselben noch in der Abends erscheinenden Nummer gewünscht wird. Für später einlaufende Anzeigen kann eine Garantie zur Aufnahme in die laufende Nummer nicht übernommen werden.

Tagesübersicht.

Berlin, 16. Nov. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers hat sich wesentlich gebessert, die Heiserkeit hat sich bereits gelöst. Se. Majestät konnte gestern schon wieder Vorträge entgegennehmen, darunter den des Staatsministers v. Bötticher und des Grafen Herbert Bismarck. Heute ertheilte der Kaiser dem Minister von Puttkamer und dem Chef des Zivilcabinetts, von Wilnowski, Audienz.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, von Bötticher, erläßt die übliche Bekanntmachung über die Eröffnung des Reichstages. Dieselbe wird danach am 19. November, 2 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale des Reichstags-Gebäudes stattfinden.

Ueber die beabsichtigten Erweiterungen der Heereseinrichtungen erfährt das „Tageblatt“, daß das Eisenbahndetachment um ein zweites Regiment vergrößert werden wird; es wird somit eine Eisenbahnbrigade gebildet werden. Die erforderlichen Mehrausgaben sind bereits in den nächsten Etat eingestellt.

In der dem Bundesrath vorliegenden Denkschrift zur Erläuterung der Etatsforderung zur Förderung der Hochseefischerei werden als die Verwendungszwecke angeführt: 1) Gewährung von Prämien für die Inbetriebsetzung von Fahrzeugen für die große Heringsfischerei und den Fischfang auf hoher See; 2) Gewährung von Unterstützungen, auch zinsfreier, ratenweise rückzahlbarer Darlehen zu Anschaffungen von Fahrzeugen, Fanggeräthen, Errichtung von Verwerfungsanstalten etc.; 3) Gewährung von Unterstützungen an Fischergemeinden oder Genossenschaften zur Anschaffung von Dampfmaschinen, Anlegung von Fischereihäfen, Einrichtung von Sturmsignalstationen etc.; 4) Unterstützungen von Gegenseitigkeitsverbänden zu Versicherungen der Schiffe, Geräthe etc.; 5) Unterstützungen von Fischereivereinen zu wissenschaftlichen Untersuchungen, Lehrzwecken etc.

Von den fünf Theilen, aus welchen das neue bürgerliche Gesetzbuch bestehen wird, ist auch der letzte, welcher das Erb-

recht behandelt, von dem dafür bestellten Redactor (Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten Dr. v. Schmitt), so weit fertiggestellt, um von der Gesamtkommission demnächst in Beratung genommen werden zu können. Es sind nun von der Gesamtkommission die Theilentwürfe über das Familienrecht und Erbrecht und die Entwürfe eines Einführungsgesetzes und mehrere Nebengesetze noch zu berathen und festzustellen. Wie es heißt, werden die Arbeiten der Kommission Ende 1887 vollständig zum Abschluß gelangen.

Der vielwähnte Prozeß des Braunschweiger Marien-Waisenhauses gegen den Herzog von Cumberland und den König von Sachsen wegen des Gutes Hedwigsburg ist jetzt durch einen Vergleich, laut dessen die Fürsten jeder 75,000 M. an das Waisenhaus zahlen, endgültig erledigt.

Für die Einbringung der Novelle zum Preßgesetz soll folgender Vorfall maßgebend gewesen sein. Vom Reichsgericht war ein Individuum Namens Schneidtz zur Untersuchung gezogen worden, weil er Exemplare der Moskischen „Freiheit“, worin zur Ermordung der deutschen Bundesfürsten aufgefordert wurde, verbreitet hatte. Das Reichsgericht hatte sich außer Stande erklärt, das Hauptverfahren zu eröffnen, weil dem Angeklagten die sechsmonatliche Verjährung nach dem Preßgesetz zu Gute kam.

Nach der „Kreuzzeitung“ verlautet neuerdings mit Bestimmtheit, daß auch für die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes alsbald Vorkehrungen getroffen werden soll. Welchen Mitteln die sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Erfolge bei den letzten Reichstagswahlen zum Theil zu verdanken haben, darüber macht die sozialdemokratische „Newyorker Volkszeitung“ in der Nummer vom 3. Septbr. d. J. interessante Bekanntschaft. Dasselbst heißt es: „Die sozialistische Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten von Amerika hat ihrer internationalen Pflicht im vollsten Maße genügt. Lebhafter als je vorher ist ihr Verkehr mit den Revolutionären aller Länder, und der großartige Sieg der deutschländischen Sozialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen ist sicherlich bis zu einem gewissen Theile der Kriegskasse der deutsch-amerikanischen Genossen geschuldet.“ — Hier also, schreibt die „N. A. Z.“, wird von sozialdemokratischer Seite selbst zugestanden, daß die sozialdemokratische Agitation Geldunterstützungen von den amerikanischen Parteigenossen erhalten hat, daß die sozialdemokratische Partei in Deutschland der internationalen Revolution angehört, und daß sie im Dienste und aus der „Kriegskasse“ derselben für die revolutionäre Propaganda Geld empfängt. Die sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten haben bisher entschieden den revolutionären Charakter ihrer Partei geleugnet. Man darf wohl gespannt darauf sein, was sie auf diese Geständnisse eines Parteiorgans

erwidern werden. Dem deutschen Arbeiter aber sollte es klar werden, daß er durch die Unterstützung der sozialdemokratischen Agitation nicht, wie ihm vorgezogen wird, sein Loos verbessert, sondern nur den auf allgemeinen Umsturz gerichteten Zwecken einer kleinen Zahl internationaler revolutionärer Agitatoren dient.

Die russischen Blätter beurtheilen die Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien als ein bruder-mörderisches, abenteuerliches Unternehmen. Die „Nowoje Wremja“ sieht dieselbe als eine Verletzung des Berliner Vertrages an, welche sogar das auf die Herstellung der Union gerichtete Vorgehen des Fürsten von Bulgarien übertreffe. „Nowosti“ und die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ meinen, Rußland könne es unmöglich ruhig mit ansehen, wie das von ihm befreite Bulgarien und das stammverwandte Serbien sich zerfleischen. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ hebt hierbei hervor, wie schände Serbien seine wiederholten Versprechungen, sich bis zu einem Beschluß der Konferenz ruhig verhalten zu wollen, gebrochen habe. Die russische „St. Petersburger Zeitung“ sieht die Kriegserklärung als ein Produkt der Pläne Lord Salisbury's an und fügt hinzu, daß man in Sofia wohl schon den Unterschied zwischen der Freundschaft des russischen Befreiers und der platonischen Sympathie des britischen Cabinets eingesehen habe.

Lord Salisbury instruirte den englischen Gesandten in Konstantinopel, Weith, dahin, England werde Alles aufbieten, den Bestand der Türkei zu erhalten. Der Fürst von Bulgarien ersuchte den Sultan telegraphisch um Hilfe gegen Serbien. Der serbische Gesandte gab der Pforte bei der Notifikation der Kriegserklärung die Versicherung ab, Serbien halte seine frühere Erklärung aufrecht, daß Serbien nicht nur auf Wiederherstellung, sondern auch auf die Befestigung der Autorität des Sultans in den Balkanländern bedacht sei.

Ein Tagesbefehl des Fürsten Alexander sagt: „Unsere serbischen Brüder erklären uns den Krieg anstatt uns zu helfen; sie wollen unser Vaterland vernichten. Muth Soldaten! Vertheidigt eure Frauen und euren heimathlichen Heerd, verfolgt den Feind, welcher uns feige und verrätherisch angreift, bis zur völligen Vernichtung! Möge Gott uns helfen und den Sieg verleihen!“

Die „Köln. Ztg.“ bringt ein bulgarisches Rundschreiben, worin die Regierung unter detaillirter Darlegung des Sachverhalts die Priorität des Angriffs Serbiens zuschreibt und jede Verantwortlichkeit für den Krieg ablehnt. Bulgarien habe Alles aufgeboten, um den Streit zu vermeiden, und habe sich, wie die Truppenaufstellung beweise, in reiner Defensive gehalten. Bulgarien ruft die Unparteilichkeit und Billigkeit des Urtheils der auswärtigen Regierungen an.

Werthers Schatten.

Novelle von Carl Cassan.

(Fortsetzung.)

Sie setzte sich ohne Prüderie ans Spinett und fragte schelmisch über die Schulter sehend:

„Ist Goethe Ihr Liebling?“

„Ich lese ihn gern!“ gestand Werther. „Den Götz habe ich sogar einige Male durchstudirt.“

„Ja, ja, er greift gleich nach dem Lorbeerkranz!“ meinte Laura. „Werthers Leiden werden seinen Ruhm unvergeßlich machen!“

„Sie sprechen wie eine Prophetin, Demoiselle Laura!“ rief er nun begeistert aus, Sophie aber half der hoch eröthenden Schwester über den Augenblick hinweg, indem sie leise intonirte und mit ihrer schönen Altstimme begann:

„Hohes Mädchen, süße Ruh!
Ach, dein Bild wird nicht verblichen,
Noch durch meine Träume reichen,
Mir nicht aus dem Herzen weichen.
Gute Nacht ruf ich dir zu:
Schlaf in Ruh, schlaf in Ruh!“

Jetzt war die Reihe des Erröthens an Werther, denn er erkannte sofort Firmians Improvisation wieder.

„Ist es von Goethe?“ lachte Sophie.

„D nein, nicht von so edler Herkunft.“ flottete er, „Firmian ist der Verfasser; er ist Dichter und Musiker!“

„Also Ihr Freund brachte uns das Ständchen!“ fragte Laura sichtlich erleichtert.

„Ich bitte über mein Ja schweigen zu wollen!“ gestand er zu.

„Natürlich!“ versicherte Laura. „Aber nun, Sophie, singe noch einmal das Weilchen von Goethe!“

Sophie begann sogleich:

„Ein Weilchen auf der Wiese stand!“

Die Composition war gut, der Vortrag dramatisch belebt. Mit Interesse lauschte Werther, Laura dachte wohl an etwas anderes, denn ihre Augen starrten in die Fern, so daß sie es nicht wahrnahm, wie begierig Werther Helbig ihre ganze Gestalt verschlang.

Das arme Weilchen war inzwischen unbeachtet zur Erde gefallen und dort zertreten.

„Und sterb' ich dann, so sterb' ich doch“

Durch sie, durch sie,

Zu ihren Füßen doch!“

So verklang das Lied, trostlos, öde. War das nicht auch ein Omen?

Er schwiege lange, bis ihn Lauras Stimme aus seinen Träumereien erweckte.

„Waren Sie öfter auf Frenenstein?“

„In meinen Knabenjahren, Demoiselle!“

„Wie weit mag es von dort bis Hennigstedt sein?“

„Was wollte sie denn mit Hennigstedt? Ah, weibliche Neugier! Wahrscheinlich nichts weiter!“

Er deutete die Entfernung an und erhob sich. Der erste Eindruck, den Laura auf ihn gemacht, hatte sich bestätigt und verstärkt. Er wollte jetzt fleißig sein, den Doktor erobern und dann —

Dabei war er an die verkehrte Thür gekommen. So, wie lachte, aber Laura knixte beim Abschiede verbindlich und freundlich.

Mit einer tiefen Verbeugung schied Werther.

III.

Herr Adrian Helbig war wie verjüngt. Das hatte aber auch seinen guten Grund. Werther hatte sich ganz und gar geändert und der Kaufherr sah frohen Herzens in die Zukunft. Es war selbst dem alten Großmann aufgefallen, daß der junge Herr so fein ehrbarlich lebe. In der That hatte sich Werther ganz von den Wirthshäusern zurückgezogen, dagegen war er, soweit er zu Hause verbleiben war, jeden Nachmittag im Wollandischen Garten zu finden. Herr Adrian wiegte beim Er-

innern dieses Umstandes den Kopf bedachtsam hin und her und meinte:

„Die Laura wäre mir schon als Schwiegertochter recht, und eine geheime Liebe hat immer noch vortheilhaft auf einen jungen Menschen gewirkt!“

„Das meine ich auch!“ setzte Frau Kornelie hinzu und die Sache war erledigt.

Daß mit der Lektüre des Werther von Goethe auch eine glühende Leidenschaft in des Jünglings Brust gezogen, ahnten Beide nicht, die äußerliche Ruhe Walthers war nur Maske; in ihm tobte ein Vulkan, dessen Ausbruch ein Zufall herbeiführen konnte.

Am zweiten Tage nach Entlehnung des Buches saß Werther mit dem Duns, der einer so dunklen Schatten auf seinen Weg werfen sollte, im väterlichen Garten.

„Ist der Mensch,“ so monologisirte er das Buch zuklappend, „nicht ein Produkt seiner Lage, ein Ball in der Hand des Schicksals? — Und — liebt sie dich wieder, Werther?“

— Thörichte Frage! Ihr Herz ist ja noch frei; ich werde es mir erobern! Die kleine Sophie hat recht, es ist ein Omen, daß ich Werther heiße, aber müssen denn alle jungen Herzen, die diesen Namen tragen, den ihnen ein Zufall, ein Nichts verliehen, unglücklich sein? O nein, Laura wird die Meinige; meinem Fleiße, meiner Beanlagung wird es gelingen, den Doktorhut bald zu erwerben und dann — Laura, — dann ist's Zeit, offen anzuklopfen und zu fragen: — „Willst Du mein sein?“

Er stand auf und rief Hektor, der im Schatten ein Schläfchen gemacht, stieg zu seinem Zimmer hinauf, nahm ein Pistol von der Wand, untersuchte dessen Ladung und steckte das Ganze in die Tasche seines blauen Gehrockes, griff Hut und Stock und schritt der Brücke zu, um schwermüthig von Hektor.

Von der Mutter verabschiedete er sich unter dem Vorwande eines Morgenpazierganges, mit Herrn Zipfler redete er noch über das schöne Erntewetter und meinte wohlthätig:

„Sollte man nicht alle Deutschen für Doktoren halten? Das Erste, wovon Jedermann spricht, ist das — Wetter!“

Des Bußtages wegen wird am Mittwoch Abend kein Blatt ausgegeben.

Serbien hat nun thatsächlich die Rolle des Friedensförderers übernommen und befindet sich bereits mit den Bulgaren im offenen Kampf. Wohin die kriegerischen Ereignisse führen werden, ist noch gar nicht abzusehen; möglicherweise treibt das Vorgehen der Serben einen so mächtigen Keil in das Einvernehmen der Großmächte, daß die Konferenz in Konstantinopel zu einem Resultat betreffend Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages und Rückkehr zum Frieden und zu befriedigenden Zuständen auf der Balkanhalbinsel nicht gelangen wird. Differenzen liegen bereits jetzt vor. Rußland verlangt die Beseitigung des Fürsten Alexander von Bulgarien, und Rückkehr zum alten Zustand, während England den Fürsten stützen möchte und die neugeschaffenen Verhältnisse in Ostrumelien gutheißt. Serbien sowohl wie Griechenland sind eifersüchtig auf den durch den Staatsstreich erheblich stärker gewordenen Nachbar und wünschen Compensationen, welche nicht gewährt werden können ohne Schaden der Pforte und ohne weiteren Eifersüchteleien und Verwicklungen. König Milan von Serbien ist von seinem Volk zum Krieg gedrängt worden; er hätte seines Thronchens verlustig werden können, wenn er nicht wenigstens den Versuch wagte, die Gelegenheit auszunutzen, um seine Landesgrenzen auszubehnen. Jedenfalls wird die Verantwortung für den Bruch des Friedens den Serben aufgebürdet werden. Vorläufig werden die Mächte für einige Zeit den Zuschauer bei der entstandenen Kauferei spielen, da sie ja doch nicht so schnell in der Lage sind, dem Blutvergießen durch ein gemeinschaftliches Veto sofort Einhalt zu thun.

Mittlerweile sind vom Kriegsschauplatz Nachrichten eingetroffen über stattgefundene kleinere Gefechte, welchen inbezug schon in den nächsten Tagen größere und ernstere Aktionen folgen dürften. Zunächst sind die Serben gleichzeitig an verschiedenen Stellen in Bulgarien eingerückt, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, da die Bulgaren zurückgingen. Das Vorrücken der serbischen Armee erfolgt in zwei Colonnen; das Gros rückt von Pirov nach Sofia, der rechte Flügel gegen Trn. Die zweite Colonne marschirt auf Widdin los. Zwischen beiden Colonnen rückt eine fliegende Colonne in Eilmärschen gegen Kom Palanfa. Die Stärke der serbischen Truppen, wie sie auf dem Papier steht, soll 2904 Offiziere, 104 532 Unteroffiziere und Mannschaften, 24 172 Pferde, 4888 Trainwagen und 208 Geschütze umfassen. Dazu kommt das leghin einberufene zweite Aufgebot mit einem Colletat von im ganzen 56 044 Mann. — Die bulgarischen Truppen fanden sich vor einigen Tagen konzentriert bei Zaribrod-Dracoman, südöstlich von Pirov, auf der Straße nach Sofia, wo 20 000 Mann, 6 Batterien und 6 Eskadrons stehen sollen; ferner bei Trn im Süden auf der Straße von Leskovaß, wo 2 Bataillone Infanterie mit 1500 Freiwilligen, 2 Eskadrons und 3 Batterien stehen; und endlich im Norden bei Widdin und Kula, wo 40 000 Freiwillige mit 5 Bataillonen, 5 Batterien und 1 Eskadron stehen. Bulgarien und Ostrumelien zusammen verfügen beim Aufgebot aller Kräfte über 120 000 Mann.

Das erste erheblichere Gefecht fand bei Zaribrod statt, welches die Serben nach mehrstündigem Kampfe einnahmen. Serbischerseits standen 6 Bataillone, 2 Schwadronen und 2 Batterien im Gefecht, von den Bulgaren nahmen 1 Bataillon Regulärer und 1 Bataillon Milizen am Kampfe Theil. Die Bulgaren hatten einen Verlust von 34 Todten und Verwundeten, während der Verlust der Serben erheblicher sein soll. Es lag nicht in der Absicht der Bulgaren, diese Gegend, welche strategisch nicht von Bedeutung ist, zu verteidigen. Das Gros der bulgarischen Streitkräfte befindet sich gegen Dracoman vorgeschoben, dessen Desfilee gut zu verteidigen ist.

An neueren Nachrichten liegen folgende vor: Am 15. hat bei Dracoman ein lebhaftes, bis in die Nacht andauerndes Artilleriegefecht stattgefunden, ohne eine Entscheidung herbeizuführen. Eine von den Serben versuchte Umgehung der Position ward vereitelt, indem die serbische Colonne mit Verlust von Todten und Verwundeten von den Bulgaren zurückgeworfen wurden.

Aus Sofia liegen noch folgende, die Kämpfe um Dracoman betreffende Telegramme vor: Die Serben haben nach erbittertem Kampfe die Positionen von Trn über Rapscha um-

gangen und halten in diesem Augenblick den Weg von Trn nach Bresnik besetzt. Dracoman wurde nach tapferer Verteidigung definitiv aufgegeben; die Bulgaren concentrirten sich bei Slonitza, wo ein Angriff der Serben erwartet wird. — In Zaribrod machten die Serben am 14. d. 200 Gefangene, die Timofarmee desgleichen bei der Einnahme von Ablie 150. Der Gesamtverlust der Serben seit dem Beginn des Krieges beläuft sich auf 50 Todte und 200 Verwundete. Der Vormarsch dauert auf allen Punkten fort. — Die Schumadja-Division eroberte bei dem Vorstoß gegen Dracoman vier Schanzen und nahm 200 Bulgaren gefangen. Die Verluste sind beiderseits stark. Die Kämpfe dauern noch fort. Die Timofarmee rückt über Kula vor. Die Bulgaren verloren 305 Gefangene und 270 Todte und Verwundete. — Die Donau-Division steht bei Zaribrod, die Moravadi-Division gegenüber Trn, die Schumadja-Division in der Richtung gegen Sofia und die Cavalleriedivision bei Dborovci, dieselben rücken mit Umgehung des Dracomanpasses von drei Seiten concentrisch gegen Sofia vor. Der König befindet sich bei dem rechten Flügel der Timofarmee. General Leschanin hatte in dem Abendgefecht bei Zaribrod nicht unbedeutende Verluste.

Telegramm des Wilhelmsh. Tageblattes.

Belgrad, 17. Nov. Die erste Position des Dracomanpasses ist Nachts durch die Serben genommen worden. Trn ist heute früh gefallen. Die Verluste sind beiderseits bedeutend. Die Serben eroberten 2 Geschütze und machten viele Gefangene. Sie dringen gegen Slonitza vor.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Kapitänlieutenant von Gent, Adjutant des Kommandos der Nordstation, ist von Urlaub zurückgekehrt. — S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ hat von der Kohlenbrücke nach der Bauwerft verhoht.

Das Ablösungs-Kommando vom ostafrikanischen Geschwader wird voraussichtlich am heutigen Tage mit dem Dampfer „Hydia“ in Hamburg eintreffen.

Kiel, 16. Nov. Der Chef der Marine-Station der Ostsee, Vice-Admiral von Wiede, hat sich zur Inspektion der Kaiserl. Werft nach Danzig gegeben und hat der Inspektion der I. Marine-Inspektion, Contre-Admiral von Blanc, die Geschäfte des Stationschefs für diese Zeit übernommen. — S. M. Torpedoboot „S 21“ traf gestern hier ein. — Das Ablösungs-Kommando des ostafrikanischen Geschwaders wird voraussichtlich am 17. d. M. auf dem Dampfer „Hydia“ in Hamburg eintreffen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 17. Nov. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Kaiserl. Werft der bedauerliche Unfall, daß der Arbeiter Heint von einem Ponton in das Dock herabstürzte. Der schwere Fall aus der Höhe auf die Steinfliesen des Docks hatte den sofortigen Tod des Verunglückten zur Folge.

* Wilhelmshaven, 17. Nov. Der vom Amtsgericht zu Esens wegen Diebstahls flechtbrieflich verfolgte Arbeiter Rademacher wurde gestern hier von dem Gensdarm R. verhaftet und nach Esens transportirt.

* Wilhelmshaven, 17. Novbr. Das am Sonnabend vom Verein „Humor“ im Kaiserpalast abgehaltene erste Wintervergügen erfreute sich trotz der schlechten Witterung einer sehr regen Theilnahme. Das sehr inhaltsreiche Programm wurde in bester Weise durchgeführt und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Als in früher Morgenstunde sich die Humoristen trennten, ging ein Jeder mit dem Bewußtsein nach Hause, in jeder Hinsicht einen genussreichen Abend verlebt zu haben.

* Wilhelmshaven, 17. Nov. Im Theater im Kaiserpalast wurde gestern vor zahlreichem Publikum „Arrange's Lustspiel „Die Sorglosen“ gegeben. Die Aufführung des sehr hübschen Stückes war im Ganzen recht beifallsmerkt, besonders gefiel das Spiel der Damen Richards, Reinhardt, Maliska, Schwarz und Papaczek. Letzgenannte Dame hat die Rolle der Schwiegermutter ganz besonders gut gegeben, nur machte ihr der sächsische Dialekt Schwierigkeiten, was auf Kosten der Deutlichkeit leicht bemerkbar wurde. Uebrigens ließen es gestern auch einige andere Spieler an Deutlichkeit fehlen, was vielfach beklagt wurde, da ein Nichtverstehen ganzer Sätze das Verständniß für den Gang der Handlung erschwert.

Besonders gut war Hr. Kowalsky als Strumpfwarenfabrikant, Hr. Schmechel als Rechtsanwalt und Hr. Richards als Professor Eichmann. Die letztgenannte Rolle ist ein Prüfstein für tüchtige Spieler. Eine unrichtige Auffassung beeinträchtigt den eigenartigen Charakter, den der Verfasser darstellen wollte. Das Spiel des Hrn. Richards war zugegebenermaßen ganz brillant, nur kam bei ihm öfter eine Jovialität zum Durchbruch, wo eine gewisse Unnahbarkeit, ein gemessenes Wesen mehr am Platze gewesen wäre. Hrn. Käbiger gelang der Bolinski-Effendi nicht besonders, die Rolle schlägt nicht in sein Fach. Der von Hrn. Wärmüller gegebene Bankier Röder war im Spiel zu wenig Lebemann. Die kleinen Rollen des Dieners Johann und der Dienerin Marie wurden von Hrn. Wollert und Fr. Kragmann angemessen gegeben.

Morgen am Bußtag wird unser Theater für einen Tag sein Heim in Belfort, in Zwingmanns Lokal aufschlagen, wo G. v. Mosers treffliches Lustspiel „Die Leibrente“ aufgeführt werden soll.

Wilhelmshaven. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinbart: im Oktober 1885 66,893 M., 1884 70,803 M., Mindereinnahme 1885 3910 M., vom 1. Jan. bis ult. Okt. 1885 693,705 M., 1884 556,158 M., Mehreinnahme 1885 37,547 M.

Wilhelmshaven. Wird eine rechtshängige Forderung cedirt, was nach § 236 C.-P.-D. statthaft ist, so hat dies auf den Prozeß keinen Einfluß; der Cessionar ist nicht berechtigt, ohne Zustimmung des Gegners den Prozeß an Stelle des Cedenten zu übernehmen. Eide sind demnach nicht vom Cessionar, sondern vom Cedenten zu leisten. Angenommen vom Reichsgericht I. Civil-Senat. U. v. 14. X. 1885 (bisher ungedruckt). Der vorstehende Rechtsatz ist anzuerkennen; unfällig ist aber, wie das Reichsgericht, damit in Einklang bringt, daß bei der offenen Handelsgesellschaft die Eide nicht von den Gesellschaftern geleistet werden sollen, welche zur Zeit der Anstrengung der Klage die Gesellschaft bildeten, sondern von denen, aus welchen dieselbe zur Zeit der Eidesleistung bestand.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 14. Nov. Laut Beschluß des Stadtraths soll von dem hinter dem Anbau des Amtsgerichts belegenen Plage ein Streifen aus Marktstättengeldern angekauft werden, so daß die neue Straßengrenze bis an die Ecke des Neubaus vorgerrückt werde. Die Verhandlungen hierüber liegen vom 14. bis 28. d. M. auf dem Rathhause zu Federmanns Einsicht aus. (A. f. S.)

Oldenburg. Der „Wf.-Btg.“ wird aus dem Oldenburgischen vom 12. Nov. geschrieben: Der andauernd stüßige Geldstand auf dem offenen Geldmarkt macht sich nachgerade auch in unserem Herzogthum bemerklich und übt seinen starken Einfluß auf den Zinsfuß aus, welcher in der letzten Zeit immer mehr unter den bislang hier allgemein üblichen Satz herabsinkt, so daß größere Kapitalien bei durchaus sicherer Anlegung kaum noch zu 4 Prozent zu plaziren sind. Es ist dieser Umstand freilich weniger für die Kapitalisten, als für die Darlehenssucher, zu welcher letzteren namentlich viele unserer Landwirthe zählen, erfreulich; aber auch Kommunen, Gemeinden u. dergleichen derselben zur Kontrahierung von Anleihen zwecks Ausführung gemeinnütziger Bauten, Anlagen u. dergleichen, die vielleicht schon lange geplant, aber doch unter Umständen sich noch länger hinhalten lassen würden. So hat z. B. auch die Gemeinde Hofenkirchen (Amt Jever) den halbigen vollständigen Ausbau ihrer projektirten Chausseen vor Kurzem beschlossen und zu diesem Zwecke jetzt ein Kapital von 52,000 M., vorzinslich nur zu 3 1/2 Prozent und rückzahlbar innerhalb 15 Jahren durch Auslösung al pari bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg aufgenommen. Letztere emittirt die Anleihe in Appoints von 500 M. zum Kurse von 98 Prozent. Unter gleich günstigen Bedingungen hat ja neuerdings auch die Stadt Oldenburg eine allerdings größere Anleihe mit derselben Bank abgeschlossen. Noch vor einigen Jahren konnten dergleichen Anleihen bei einem so hohen Emissionskurse in unserem Herzogthum noch nicht unter 4 Prozent kontrahirt werden.

Wittmund. Der landw. Hauptverein hat für das lauf. Jahr einen Geldbetrag zur Förderung der Obstkultur ausge-

gibt betrat er den Osterhagen, ein großes Gehölz, das sich bis zum Frenenstein und darüber hinaus erstreckte.

Hier warf er sich unter einer knorrigen Eiche im grünen, schwellenden Waldmoose nieder und blickte zum lachenden Sonnenschein, der hier und dort zwischen den Laubkronen sichtbar ward, hinauf, wobei er seufzte und ein paar Mal den Namen Laura rief. Dann zog er die Leiden des jungen Werther hervor und las jene Stelle, wo derselbe die Geliebte zuerst erblickt. Ein Schauer des Entzückens verklärte dabei das Gesicht des jungen Mannes und ein Sonnenstrahl, der sich durch das dicke Laubdach über ihm verirrte, fiel gerade auf sein Haupt, als wollte er den schönen jungen Mann mit einem Glorienschein umgeben. Müde ließ er dann den Kopf sinken und flüsterte:

„Es muß sein! Der Vater sieht ihn nicht gern bei mir und anderen Händen vertraue ich ihn nicht an! O Laura, wenn Du wüßtest, welches Opfer ich Dir bringe!“

Er rief Hektor und legte die gespannte Pistole neben sich ins grüne Moose. Der große kluge Hund kam dicht heran und Werther Helbig legte seinen Kopf an den Hals des treuen Thieres.

„Abe, mein Liebling,“ rief er laut, und Rührung zitterte durch seine Stimme, „wer weiß, ob ich je ein so treues Herz wieder besitzen werde! Aber ich muß ja Abschied nehmen von dem lustigen Leben und der Ungeborgenheit, von jedem Alotrium und auffallendem Umstand, will ja ein Philister werden, Hektor, edles, kluges Thier, und ein schönes Mädchen freien! Fahre wohl!“

Er ergriff das Pistol, setzte es dem Thiere auf die Brust, wandte den Kopf ab und drückte los. Das Echo des Schusses tönte laut durch den stillen Wald, der Hund brach lautlos im Moose zusammen und ein ängstlicher Zuruf machte den Schützen aufschauen. Vor ihm stand blaß und zitternd der alte Gröhlmann.

„Was soll's?“ fragte Werther finster. „Ich komme von der Kentei in Hennigstedt, bei dem Schusse springe ich hinzu und da — ach, Herr Jesus!“

„Was schreit Er denn so, Gröhlmann? Er will seinem Namen wohl Ehre machen?“

„Ach Du mein Herr und Gott, nein! Aber das schöne Thier!“

Werther zuckte die Achseln.

„Er wird doch das Maul halten können, Gröhlmann, gegen Jedermann?“

„Gewiß, Herr Helbig!“

„Wohl, so hel! Er mir das arme Thier eingraben!“

Sie waren Beide eifrig dabei; als der Alte aber Werthers Thränen in die Walderde fallen sah, schüttelte er den Kopf. Einen langen Blick warf Herr Helbig jun. noch auf den Platz unter der Eiche, ergriff dann Pistol und Buch und schritt langsam dem Orte zu; Gröhlmann folgte schweigend.

Bei der Brücke blieb Werther bei einem Reiter stehen, der das muthige Roß kaum zum Stehen zwang; feurig schlug es aus und biß in die Zügel.

„Mein Gott, Du Paul?“ fragte er, und es war ihm, als ob sich eine kalte Hand unterm Jabot ihm auf's Herz lege.

„Hast Du hier so oft zu thun?“

„Warum denn nicht?“ lachte der Andere. „Da gibt's Pachtverträge, Verschreibungen, säumige Schuldner! Jedwed Ding will Weil und Arbeit!“

„Da hast Du allerdings Recht!“

„Ich stelle mein Pferd bei Gaffelin ein; wollen wir ein Rännchen dabei trinken, Pluto, he? Bei der Kanne erzählt sich's viel besser!“

Werther nickte, hat aber dabei:

„Thue mir aber eine Gefälligkeit!“

„Hundert für eine!“

„Nenne mich nicht mehr Pluto! Habe die Thorheiten nun abgethan und will sein bürgerlich ehrbar werden.“

„Wirklich? Da gratulire ich, Werther! Warst mir stets ein lieber Junge, steht ein guter Kern in Dir! Aber ich muß eilen! Vor Tisch muß ich noch einen Besuch bei Woland machen!“

„Bei Woland?“

Ihm wurde dunkel vor den Augen. Sollte Paul sein Nebenbuhler — ach die Thorheit! Gewaltig raffte er sich zusammen.

„Was willst Du denn bei dem?“

„Nun, er ist doch Viehhändler! Habe da neben der Brennerei jetzt zehn Voigtländer stehen, feist, sage ich Dir; Junge, die solltest Du sehen! Ein Staat ist's, daß einem das Herz im Leibe lacht.“

„Ach so!“

„Nun denn, bei Gaffelin!“

Das Pferd stob dahin und Werther wandelte im Schatten die Gasse hinunter.

„Merkwürdig,“ murmelte er, „welche Antipathie mich gegen ihn beschleicht; ich hatte ihn früher doch so gerne! Paul ist eine offene Natur, wie ich sie liebe!“

Er schritt der goldenen Sonne zu und fand Paul Wulch bereits an einem mit zwei Rännchen besetzten Tische.

„Da setze Dich, Werther,“ sagte er herzlich, „auf gute Freundschaft!“

„Danke!“

„Wirst Du Deine ganzen Ferien hier zubringen?“

„Nein, Paul, in acht Tagen genucke ich mich schon davon zu machen!“

„So rasch?“

„Will studiren, Paul; hier fehlen die Bücher!“

„Richtig!“

Er blickte suchend umher.

„Du suchst etwas?“

„Deinen Hektor!“

Werther ward verlegen und gestand zuletzt, daß er das edle Thier getödtet.

„Der Vater sah es ungern,“ entschuldigte er die That,

„die Mutter fürchtete immer für ihre Leppiche!“

„Du hättest ihn mir schenken sollen, Werther, er hätte es gut gehabt! Schade, das schöne Thier könnte mir fast leid thun! Aber komm, gehst Du mit?“

(Fortsetzung folgt.)

fest, von dem Vereinsmitgliedern und unbemittelte Nichtvereinsmitglieder: Obstbäume zum halben Ankaufspreise erhalten können. Es wird die Vertheilung von Apfel- und Birnenhalbstämmen in wenigen für das hiesige Klima geeigneten und spätreifenden Sorten beabsichtigt und sind solche Stämme zum Preise von 30 Pf. pro Stück durch den Hauptverein zu beziehen. Anmeldungen sind an das Sekretariat desselben (möglichst durch Vermittlung der Zweigvereinsvorstände) zu richten.

Murich, 15. Nov. Der Kataster-Kontroleur, Steuer-Inspektor Probst zu Trier ist zum Kataster-Inspektor ernannt und demselben die bislang von ihm kommissarisch verwaltete Kataster-Inspektor-Stelle bei der Königlichen Regierung in Murich verliehen.

Vermischtes.

— **Preisermäßigung.** Als Kuriosum hatten wir kürzlich gebracht, daß der Direktor der transatlantischen Handelsgesellschaft in Hamburg wegen Ausstellung und Ausgabe von auf Inhabern lautender unverzinslicher Schuldscheine von der Strafkammer II des Hamburger Landgerichts zu einer Strafe von acht Millionen Mark verurtheilt worden sei. In Berücksichtigung der Uneintreibbarkeit einer Strafe von solcher Höhe hat der Hamburger Senat die Strafe auf 5000 Mk. ermäßigt.

— **Frankfurt a. M., 10. Nov.** In einem hiesigen Banthause ist ein junger Engländer als Volontär angestellt, um das deutsche Bankwesen kennen zu lernen. Dem jungen Ausländer wurde gestern Mittag nach Beendigung einer Arbeit von Seiten des Prinzipals gesagt, daß er schlecht gearbeitet und Fehler gemacht habe. Darüber ergrimmt der Eng-

länder derart, daß er das Kassafonto, ein ziemlich großes Buch, ergriff und seinem Prinzipal darauf auf den Kopf schlug, daß derselbe lautlos zusammenbrach und erst nach einer halbstündigen Ohnmacht wieder das Bewußtsein erlangte.

— **Essen, 11. Nov.** Auf dem Schlenhofe in der Nähe der neuen Union wohnt eine Wittve mit zwei Töchtern, welche einen polnischen Bergarbeiter in Logis hat. Letzterer hatte ein Auge auf eine der Töchter geworfen, welche aber seine Reizung nicht erwiderte. Heute Morgen, als der Kostgänger mit den beiden Mädchen allein war, entspann sich ein Wortwechsel, infolgedessen der Erstere das ihn verschmähende Mädchen todt schlug. Er hatte nach der „Ess. Volksztg.“ zuerst ein Brodmesser gebraucht und eine Hand fast völlig vom Arm getrennt; das Brodmesser brach ab und der Unhold nahm jetzt einen eisernen Topf, mit dem er so lange auf das Mädchen einschlug, bis er nur noch den Griff des Topfes in der Hand hatte. Die Verletzte gab infolge eines großen Schädelbruches bald den Geist auf. Der unmenschliche Thäter ist verhaftet.

— **Origineller Heirathsantrag.** Von der bekannten englischen Schauspielerin Miss Genevieve Ward, die kürzlich eine Kunstreise nach Australien machte und auch Neu-Seeland einen Besuch abstattete, erzählt man sich folgendes drollige Abenteuer: Der alte Maori-König Tawakia, derselbe, der bei seinem Aufenthalt in London von den Exterhall-Philantropen fetirt wurde, war von den Reizen der geistvollen Schauspielerin so entzückt, daß er jede ihrer Vorstellungen besuchte. Schließlich suchte er um eine Unterredung nach und schlug Miss Ward kurzweg vor, ihn zu heirathen. Da seine Majestät jedoch schon im Besitz von 4 Frauen ist, lehnte Miss Ward die Ehre ab. Da der König den Verdacht hegte, daß

seine Vielweiberei der Grund der ablehnenden Antwort sei, machte er der Schauspielerin den Vorschlag, er wolle alle seine vier Weiber tödten, damit sie keinen Grund zur Eifersucht habe, und war nicht wenig überrascht, zu vernehmen, daß sie ihn jetzt erst recht nicht haben wollte.

Briefkasten. Zwei hiesige Bürger: Die Frage können wir Ihnen selbst beantworten, so daß sich die Aufnahme Ihres „Eingefandt“ erübrigt. Gemeinschaftliche öffentliche Sitzungen beider städtischen Kollegien haben in diesem Jahre stattgefunden: am 23. Jan., am 13. und 17. Febr. (Statthalterung), am 13. März, 20. Mai, 6. Juli und 3. Aug. Seit letztgenanntem Tag hat eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung nicht mehr stattgefunden. — Die letzte öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums hat am 16. Sept. stattgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

(Fuß- und Betttag.)

Militärgemeinde.

Gottesdienst Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

NB. Nächsten Sonntag, den 22. d. M. (Totenfest), findet die Feier des h. Abendmahls bei der Militärgemeinde statt. Diejenigen, welche daran theilzunehmen wünschen, werden gut thun, sich vorher bei dem Garnisonkister Pitz (Pfarrhaus, nördliche Seite) anzumelden.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 15, 17—20.

Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Saale des Armenhauses. Jahn, Pastor.

Bekanntmachung.

Seit dem 11. d. Mts. liegt das **Normal-Zinnungs-Statut**

zur Einsicht für Interessenten in meinem Bureau aus.

Einzusehen von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr.

Wilhelmshaven, 14. Nov. 1885.

Der Hilfsbeamte des Kgl. Landraths des Kreises Wittmund.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Pianino und 2 Ackerwagen mit Karren

am **Freitag, den 20. Novbr., 2 1/2 Uhr Nachmittags,**

im Pfandlokale hier, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

In Concursachen über den Nachlaß des weil. Kaufmanns **J. F. Wettermann** zu Belfort wird der Ausverkauf des großen Waarenlagers fortgesetzt und die Waaren unter Einkaufspreis verabsolgt.

Sever, November 1885.

G. Müller,
Masseverwalter.

Gut erhaltene **schottische Vollheringe**

verfaule ich, um damit zu räumen, 25 Stück für 1 Mk., 100 Stück für 3,50 Mk.

B. Wilts.

Gebraunten

Kaffee,

großbohlig, garantiert rein schmeckend, à Pfd. 90 Pfg. empfiehlt

E. H. Bredehorn,
Neustraße 7.

Empfehle mich zum **Sauschlachten**

event. auch zu feinerer Wurstmacherei.

E. Tschackert,
Sedan.

Täglich **Schlag- und Kaffeejahne**

bei **Frau Oetcken,**
Poppen's Molkerei.

Aufruf!

Gegenwärtig circulirt in der Gemeinde Bant ein Aufruf, unterzeichnet „Wählet die Kandidaten des Bürgervereins.“

In diesem Aufruf wird in erster Linie gesagt, daß in hiesiger Gemeinde ein Ausnahmegesetz zu Gunsten des Großgrundbesitzes bestehe, wonach derselbe in der Lage sei, für jedes Haus und für jedes Hectar Land 1 Stimme bei stattfindenden Gemeinderathswahlen abzugeben. Die letztere Angabe ist unrichtig, es kann nur für 2 Hectar 1 Stimme abgegeben werden.

Der Aufruf hat es zweitens ganz unberücksichtigt gelassen, daß, wenn der Großgrundbesitz zu den Gesamtklasten herangezogen wird, derselbe doch naturgemäß auch mehr Stimmrecht haben muß wie jedes sonst stimmfähige Mitglied, welches zu den Lasten der Gemeinde nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil beiträgt, und ist doch wohl zu bedenken, daß, wenn dieses Ausnahmegesetz nicht bestände, wonach der Großgrundbesitz zu den Gesamtklasten herangezogen wird, die Gemeinde außer Stande wäre, zu existiren.

Der Aufruf erkennt schließlich selbst an, daß die bisherigen Gemeinderathsmitglieder Hauptzweige der Gemeindeverwaltung im practischen und humanen Geiste zum Nutzen der Gemeinde und zum Wohle der Armen und Waisen geführt hat, weshalb sollen dann die bewährten ausscheidenden Mitglieder nicht wiedergewählt werden, und die Kandidaten des Bürgervereins an deren Stelle gesetzt werden.

Unseres Erachtens ist die Stetigkeit in der Verfolgung der als richtig anerkannten Ziele das richtigste einer Gemeindeverwaltung, und deshalb ein Wechsel der Personen nur dann gerechtfertigt, wenn sich die ausscheidenden nicht bewährt haben, somit ist unser Rath, wählet nicht die Kandidaten des Bürgervereins, sondern wählet:

Besitzer: Heije, Kaufmann in Belfort. Grashorn, Unternehmer. Schmidt, Kaufmann in Belfort. Koenig, Apotheker in Bant. Harms, Wilhelm, Zimmermann in Sedan. Menken, Kaufmann in Kopperhorn.

Nichtbesitzer: Knieling, Dietrich, Landmann in Banterdeich. Tiedte, Werkführer. Karge, Bauanführer.

Mehrere Bürger der Gemeinde Bant.

Gebildete Herren aus allen Ständen, welche, gleichviel wo, gegen hohe Provision (bei guten Leistungen wird Fixum gewährt) für eine der grössten und best-eingeführten deutschen Gesellschaften **Lebens-Versicherungs-Anträge** aufnehmen und sich dadurch gute Einnahmen verschaffen wollen, belieben ihre Adressen sub **G. K. M. 9 Berlin**, Postamt 9, einzusenden.

Nr. 46

der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

In dieser Woche erhalte ich mehrere Ladungen

Oberländische Kartoffeln

und empfehle solche für den Winterbedarf.

B. Wilts.

Ausgekämmte Haare

werden angekauft. Bismarckstr. 7.

Ein gut erhaltener **Kleiderschrank**, ein Sopha Tisch und sechs Stühle von Nußbaumholz werden zu kaufen gesucht.Adr. unter L. L. in der Exp. erbeten.

Damenstiefel

zu 6 und 7 M., frische gute nicht für alt gekaufte Waare, empfiehlt

J. G. Gehrels.

Empfehle ff.

Gänseleberwurst

das Pfd. zu 1 M.

J. Marx.

Sauschlachter.

Für saubere Arbeit wird garantiert Best. Aufträge per Postkarte. H. Bruns, Sedan, Hauptstr. 7.

Empfehle noch fortwährend schones junges

Mindfleisch

à Pfd. zu 45 Pfg.

J. Marx,

Neuheppens, Altestr. 15.

Klavierstimmen.

Im Laufe dieses Monats komme ich nach Wilhelmshaven und beabsichtige bei dieser Gelegenheit die gründliche Stimmung von Klavieren zu übernehmen. Reflectanten wollen gefl. ihre Adressen in der Exp. d. Bl. niederlegen.

C. Voigt,

Draehbaumstr., Halberstadt.

Eine Graft,

50—60 Ruthen lang, habe Sonntag, den 22. Novbr., Vormittags 10 Uhr, bei meiner Wohnung mindesfordernd zum Schlitzen auszuverdingen

H. Andreae,

Groß-Belt.

Ein kinderloses Ehepaar wird von einem Junggesellen behufs Aufwartung im Hause gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Für Weihnachten 1885.

Eine Collection v. 17 St. neuester **Nürnbergger**

Spielwaren

für Knaben und Mädchen versendet zum Ausnahmepreis von Mk. 7 frc. gegen Nachnahme.

Georg Schellemann,

Nürnberg.

Seit Sonntag Abend vermissen ich mein **Wischschaf**. Kennzeichen: aus dem rechten Ohr fehlt ein Stück. Auskunftsgeber erhält eine Belohnung.

E. Wessel, Belfort.

Zu vermieten

per 1. Dez. ein möbl. Zimmer. **Ludwig Janssen.**

Zu vermieten

ein klein möblirtes Zimmer. Elßaß, Marktstr. 38, 1 Tr. 1.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Bant, Adolfsstr. 14.

Zu vermieten.

Das jetzt vom Schlächtermeister Simon Zuchenheim bewohnte Haus nebst Schlächtereier, ist noch auf 1. Mai 1886 zu vermieten, und wollen Reflectanten sich an den Unterzeichneten wenden.

Belfort, 16. Nov. 1885.

Job. Anton Lübben.

Zwei junge Leute können **Logis** erhalten. Börsenstr. 10, unt. links.

Theater in Belfort

(Centralhalle)

im Saale des Hrn. Zwingmann. **Mittwoch, 18. Nov. 1885:** Einmaliges Gastspiel des Wilhelmshavener Stadt-Theater-Ensemble.

Die Leibrente.

Neuestes Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser.

Vor der Vorstellung und in den Zwischenacten:

Großes Concert

der Theater-Kapelle.

Preise der Plätze: Sperrsitze 1 M. 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Cassen-Deffnung 1/2 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Nach der Vorstellung:

Ball.

Die Direction.

Zu vermieten

auf sofort ein möbl. Zimmer. **Wwe. Remmers.** Götterstr. 77.

Gesucht

auf sofort ein ordentlicher **Knecht**, nur solche wollen sich melden, welche mit Pferden umzugehen verstehen. **W. A. Follers.**

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für die Tagesstunden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Die Beleidigung gegen den Schloffer G. Müller nehme ich hiermit zurück. **G. C. Jung.**

Eine möblirte **Stube** zu vermieten für 1 oder 2 Herren in der Nähe der Schwimmbrücke. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Dez. cr. sucht ein tüchtiges **Mädchen** Frau Apotheker **Zhienel**, Rooststr. 74.

Gesucht

auf sogleich ein tüchtiges, zuverlässiges **Kinder mädchen**. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Fr. Harms, Marienhäusen bei Sande.

Visitenkarten

in **Buch- u. Steindruck** werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerrol des Tageblattes

T. H. SÜSS,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Winter-Ueberzieher

in bekannnten vorzüglichen Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt

Johann Peper.

Gesundheits-Normal-Unterzeuge
 System Professor Dr. Jaeger.
Beste Schutz gegen Erkältung.

Diese Unterzeuge sind bedeutend billiger als die **Original Jaeger**, jedoch in Qualität dieselben.
 Ich empfehle für Herren:
Normal-Jacken, Normal-Hemden, Normal-Hosen.
M. Philipson.

Das Möbel- und Sarg-Lager
 von **Rud. Albers,**
 Bismarckstraße 62
 liefert gute Arbeit bei billigen Preisen, hält **Bettfedern u. Daunen** sowie fertige Betten stets vorräthig.

Am Sonntag, den 22. d. M., findet im Saale der Burg Hohenzollern zum Besten hilfsbedürftiger Wittwen verstorbener Mitglieder des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins, sowie zum Besten des Krieger-Waisenhauses eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, bestehend in Concert, Gesang, Theater und Ball, statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung gebeten wird. Entree à Person 50 Pfg. Herren, welche am Ball theilnehmen, zahlen 75 Pfg. nach. Kassen-Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten sind zu haben im Park bei der Fechtmeisterin Fräulein v. Strom, in Hotel Burg Hohenzollern, beim Oberfechtmeister Bürger, Neueppens, Neuestraße 1 und Abends an der Kasse. Militair ohne Charge zahlen 25 Pfg. Die Mitglieder des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins werden gebeten, die Vereinsabzeichen anzulegen.
Bürger, Oberfechtmeister für das Krieger-Waisenhaus.

Hamburger Engros-Lager
Friedrich Ipsen & Comp.
 Roonstraße 16
 empfehlen die besten und feinsten **Wollwaren** zu den billigsten Leipziger Fabrikpreisen.
 Der bereits avisirte **Federbesatz** ist eingetroffen.

Erwarte in einigen Tagen mit Schiff „Wilhelmine“ Capt. Witz eine Ladung
prima schottische
Haushaltungs-Kohlen,
 per Last 4000 Pfd. zu 38 M.
 Bestellungen nimmt entgegen
August Bahr.

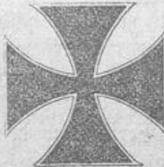
Magdeburger
 Feinstes **Delicats-Sauerkraut**, offerirt in Bord Dohst, ca. 500 Pfd. 20 M., 1/2 Dohst, ca. 215 Pfd. 13 M., Cimer, ca. 105 Pfd. 9 M., Anker, ca. 55 Pfd. 5,50 M., 1/2 Anker, ca. 25 Pfd. 3,50 M., Postfach, 1,50 M.
Salzgurken, saure, 1/4 Anker 8 M., 1/2 Anker 5 M., Postfach 1,75 M.
Wassergurken, ca. 1-4" lang, 1/4 Anker 20 M., 1/2 Anker 10,50 M., Postfach 3 M.
Essiggurken, ca. 4" lang, 1/4 Anker 15 M., 1/2 Anker 8 M., Postfach 2,50 M.
Senfgurken, 1/4 Anker 22,50 M., 1/2 Anker 14 M., 1/4 Anker 7,50 M., Postfach 4 M.
Grüne Schnittbohnen, 1/4 Anker 14 M., 1/2 Anker 7,50 M., Postfach 2,50 M.
Perlzwiebeln, 1/2 Anker 16 M., 1/4 Anker 9 M., Postfach 4,50 M.
Preisselbeeren, mit ff. Raffinade eingetocht, pr. Pfd. 46 Pfg., Postfach 5 M.
Mixed Pickles, Postfach 6 M. Beste brabantische Sardellen, 1/2 Anker 7,50 M.
 Alles incl. Gefäß, gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.
F. A. Koehler & Co. in Magdeburg. (Gegründet 1835.)

Heute Mittwoch, den 18. November:
Großer

Oeffentlicher Ball.
 Entree 50 Pfg. wofür freier Tanz.
 Es ladet freundlichst ein
Sedan. F. Warns. Belfort.

Wwe. Winter's
Hotel zum Banter Schlüssel.
 Mittwoch, am Ostfriesischen Buß- und Betttag:
Grosses Frei-Concert
 mit nachfolgendem
BALL.
 Von 5 Uhr an warmes Essen, portionsweise; ff. Bier.
 Es ladet ergebenst ein
D. Winter Wwe.

Volksgarten Kopperhörn.
 Heute Mittwoch:
Großer öffentlicher Ball.
 Entree 1 M., wofür freier Tanz.
 Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

 **Wilhelmshavener**
Veteranen-Verein.
 Zur Feier des
Stiftungsfestes
 findet am **Sonntag, den 21. d. M., 8 Uhr Abends** beginnend, ein
Kränzchen
 im Vereinslokale statt.
 Eintrittskarten für Gäste können beim Vorsitzenden, Kamerad **Beck**, Bismarckstraße 59, in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Abonnements-Concerte.
 In meinem Lokale finden in nächster Zeit 3 Abonnements-Concerte statt, ausgeführt von der Capelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn **F. Wöhlbier**.
 Indem ich ein hochverehrliches Publikum von Belfort und Umgegend bitte, mein Unternehmen durch recht rege Betheiligung gütigst unterstützen zu wollen zeichne hochachtend
D. Winter Wwe.
 Das erste Concert findet am **Mittwoch, den 25. November** statt.
 Abonnementspreis für: Einzelbillet zu allen drei Concerten 2 M.; Familien-Billets für drei Personen zu allen drei Concerten 5 M.

Zu Vergnügungstouren
 halte meine beiden **Breakwagen** sowie **Kutschwagen** bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Fr. Lange, Neuestr. 13a.
 NB. Gleichzeitig bringe mein **Koll- u. Wöbelfuhrwerk** in empfehlende Erinnerung.
D. D.

☐ Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, III u. R.
Heppens. Heppens.
Mittwoch, 18. November
 (Bußtag)
Abends 6 Uhr.: Oeffentliche
Gemeindebürger-Versammlung
 im Saale des Gastwirths **G. Hinrichs.**
 Tages-Ordnung:
 Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderathswahl.
 Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand des Bürgervereins.
Heppens. Heppens.
Gewerbe-Verein.
 Sonnabend, 21. Novbr. cr., findet im **Kaisersaal** zum 10jährigen Stiftungsfeste
Großes Concert,
 ausgeführt von der **Marinetapelle**, statt.
Der Vorstand.

Verein gegen
Saubettelei.
 Donnerstag, 19. Novbr. cr., Abends 8 Uhr, im oberen Lokale des Herrn **Schramm.**
 Außerordentliche **General-Versammlung**
 Tages-Ordnung:
 Beschlußfassung über 2 an den Verein eingegangene Anträge.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
Stammabendbrod.
Goulasch.
 Anstich von **Wiener Tafelbier.**
Einladung.
 Donnerstags jeder Woche:
Club
 bei **H. E. Becker,**
 Ebkeriege.

Codes-Anzeige.
 Heute Morgen 7 Uhr starb ruhig und sanft unser vielgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der **Barbier**
Gustav Mahler,
 im Alter von 25 Jahren 11 Monaten.
 Um stille Theilnahme bitten
 Poln. Wartenberg, 15. Nov. 1885.
Die Hinterbliebenen.

Dankagung.
 Meinen tiefinnigsten Dank sage ich dem verehrten **Wilhelmshavener Kriegerverein** und dem **Banter Kriegerverein**, sowie dem **Bürgerverein** Dank und sämtlichen theilnehmenden Herren, welche meinem guten, verstorbenen Manne die letzte Ehre in so reichem Maße erwiesen haben, auch den Damen, welche mir so treu zur Seite standen, sage nochmals meinen aufrichtigsten Dank.
Frau Abesser.
 Unser heutiger Nummer liegt eine Beilage bei, betr. Wandwurm mit Kopf, von der Firma **Richard Mohrmann, Berlin.**

Ansprache an die Bevölkerung

über Wesen und Ziele der bevorstehenden Volkszählung.

Kurze Zeit nur trennt uns noch von dem Tage, an welchem die vierte allgemeine, vom Bundesrathe des deutschen Reiches beschlossene Volkszählung stattfinden soll. Aller Orten werden in den letzten Tagen des Monats November freiwillige Zähler an die Thüren der Haushaltungen klopfen und dort mit einem Haushaltungs-Verzeichniß ebensovielen, in einen offenen Zählbrief eingeschlagene Zählkarten übergeben, wie Personen zur Haushaltung gehören.

Die Zählung wird wiederum am 1. Dezember vorgenommen werden. Sie ist ein großes, umfassendes Werk, durch welches von jedem Bewohner des Staates, der um die Mitternachtsstunde zwischen dem 30. Nov. und 1. Dez. d. J. lebt, der Vor- und Familienname, das Geschlecht, das Alter, der Familienstand, der Geburtsort, das Religionsbekenntniß, der Beruf und Berufsweig, die Staatsangehörigkeit u. s. w. ermittelt werden soll. Alle diese Angaben werden alsdann im künigl. statistischen Bureau zu Berlin aufbereitet und zu Uebersichten mannigfacher Art zusammengestellt, welche erfordert werden durch die Gesetzgebung und Verwaltung, durch die Wissenschaft und die Bedürfnisse des täglichen Lebens.

Die Zählkarte, Haushaltungs-Verzeichniß und Zählkarte sind das Handwerkszeug, mit dessen Hilfe die Volkszählung alle jene wissenschaftlichen Nachrichten sammelt, sie in vielseitigster Weise mit einander und zu einem Gesamtbilde über die Bevölkerung verbindet und einen so vollen Einblick in die innersten Verhältnisse des Volkslebens gewährt, wie er in gleicher Vollständigkeit und Zuverlässigkeit auf keine andere Weise gewonnen werden kann. Die gegenwärtige, wohl kaum noch angefochtene Erhebungsmethode hat dabei den Vorzug vor dem älteren Verfahren mit Listen, daß die Gruppierung der Millionen von Einzelangaben im Bedürfnisfalle noch während der Aufbereitung nach anderen, als den ursprünglich in das Auge gefaßten Gesichtspunkten erfolgen kann. Es ist dies ein Vorzug von hoher Bedeutung, da jetzt bekanntlich nur von 5 zu 5 Jahren neue Nachrichten über den Stand der Bevölkerung ermittelt werden, in der Zwischenzeit aber bei allen einschlagenden Untersuchungen auf die Ausnutzung der Ergebnisse der letzten Volkszählung zurückgegangen werden muß.

Es ist Sache der Pflicht und liegt im Interesse eines jeden Staatsbürgers, und insbesondere eines jeden Haushaltungsvorstandes, zum Gelingen des Gesamtzählungswerkes nach besten Kräften beizutragen, das ihm behändigte Haushaltungs-Verzeichniß nebst den zugehörigen Zählkarten vollständig und sachgemäß auszufüllen und den eines Ehrenamtes waltenden Zähler zu unterstützen. Möchten recht viele gemeinnützig gefinnene Männer dieses für Staat und Gemeinde gleich wichtige Amt übernehmen!

Niemand hat von der wahrheitsgemäßen Beantwortung der auf der Zählkarte gestellten Fragen für sich selbst oder seine Familie den geringsten Nachtheil zu befürchten; denn es werden Seitens des künigl. statistischen Büreaus niemals durch die Volkszählung gewonnene Nachrichten über einzelne Personen veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt, und ebensowenig werden diese Nachrichten im Interesse der Steuerverwaltung oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwerthet.

Dagegen stehen mit dem Ergebnisse der Erhebung die bedeutendsten staatsrechtlichen und öffentlichen Fragen in Verbindung. So dient der durch die Volkszählung ermittelte Stand der Bevölkerung als Maßstab für die Verteilung des Ersatzbedarfes für das Reichsheer und die kaiserliche Marine, für die Aufbringung der von den einzelnen Bundesstaaten an das Reich zu zahlenden Matritularbeiträge, für die richtige Verteilung mannigfacher, für Staats- und Gemeindefürsorge aufzubringender Lasten oder öffentlicher Vortheile, für die Berechnung der auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Anteile an gemeinsamen Böllen und Verbrauchssteuern, für die Ueberweisung eines Theiles des dem preussischen Staate zustehenden Ertrages der Getreide- und Viehzölle an die Kommunalverbände, für die Abgrenzung der Wahlbezirke, für das Anscheiden von Städten aus dem Kreisverbände und viele andere wichtige Angelegenheiten.

Unstreitig ist die Volkszählung das beste Mittel für ein Volk, sich selbst kennen zu lernen und sich über seine Größe und Bedeutung zu unterrichten. Schätzt man doch die Wichtigkeit der einzelnen Ortlichkeiten, Kreise und Provinzen zunächst allgemein nach deren Volkszahl, welche, in Europa wenigstens, auch das Maß der Kraft der einzelnen Staaten ist. Wie sehr die Stärke des preussischen Staates im Laufe dieses Jahrhunderts solcher Gestalt zugenommen hat, zeigen folgende Zahlen. Die Bevölkerung Preussens betrug im Jahre 1810 4,498,000, 1820 11,272,000, 1830 12,988,000, 1840 14,929,000, 1850 16,608,000, 1860 18,265,000, 1870 24,568,000 und 1880 27,279,000; sie wird am 1. Dez. d. J. mindestens 28 1/2 Millionen erreichen. Mit der Zunahme der Volkszahl steigt, sofern die Größe des Staatsgebietes unverändert geblieben ist, die Dichtigkeit des Zusammenwohnens; eine dichte Bevölkerung ist aber nicht bloß ein Merkmal bedeutender und stark ausgeübter Produktivkräfte, sondern eine Produktivkraft selbst und ein höchwichtiger Antriebs zur wirtschaftlichen Benutzung der übrigen im Staate vorhandenen Kräfte. Unbestritten ist die bedeutende Bevölkerungszunahme des preussischen Staates die treibende Ursache seiner hohen Machtstellung und wirtschaftlichen Größe, wie gleichmäßig derjenigen des deutschen Reiches gewesen.

In ähnlicher Weise, wie hier bezüglich der bloßen Zahl der Bevölkerung angedeutet worden ist, werden auch aus den über Geschlecht, Alter, Familienstand, Geburtsort, Religionsbekenntniß, Beruf, Staatsangehörigkeit u. s. w. der Bewohner, den über die Zusammenfassungen der einzelnen Haushaltungen und den über die Wohnstätten erhobenen Angaben Nachweise gewonnen, welche sich vielseitig nutzbar machen lassen und namentlich zur Erkenntniß der Zustände und Bedingungen führen, unter welchen unser Volk lebt, schafft und arbeitet.

Da die Unterlagen für alle Untersuchungen über die Volkskraft und das Volksleben zum größten Theile nur auf dem Wege einer allgemeinen Volkszählung gewonnen und auch nur auf Grund der Ergebnisse derselben durchgeführt werden können, so leuchtet ein, daß dieser Erhebung eine große Bedeutung inne wohnt. Der 1. Dez. 1885 ist also für unser Volk und unser Staatsleben ein Tag von besonderer Wichtigkeit! Jede im Haushaltungsverzeichniß und in der Zählkarte verlangte Auskunft ist unentbehrlich, und deshalb ist es die Pflicht eines jeden Haushaltungsvorstandes, sich der geringen Mühe zu unterziehen, diese Zählpapiere nach der Anleitung, welche auf der inneren Seite des Zählbriefes zu finden ist, nach bestem Willen genau und möglichst vollständig auszufüllen. Bei einem innigen Zusammenwirken der Behörden, der Zählkommissionen, der Zähler und der Bewohner selbst wird auch die bevorstehende Volkszählung gleich den vorhergegangenen dem preussischen Staate verlässliche Auskunft über die Höhe und den gegenwärtigen Zustand seiner Bevölkerung geben.

Das königliche statistische Bureau seinerseits aber wird keine Mühe scheuen, um zunächst die Hauptzahlen der Erhebung, welche begreiflicher Weise allgemein mit Spannung erwartet werden, so rasch wie möglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, ihnen dann aber das ausführliche Ergebniß baldigt folgen zu lassen.

Berlin, im November 1885.

Königlich statistisches Bureau.
Blend.

Aus der Umgegend und der Provinz.

G. Bremerhaven, 15. November. Der hier im vorigen Sommer begründete Maschinisten-Club besitzt jetzt bereits über 120 Mitglieder und steht zu erwarten, daß sämtliche Maschinisten der bedeutendsten Rhedereigesellschaften demselben beitreten werden. Der Zweck dieses Vereins ist hauptsächlich die Förderung des collegialen Verhältnisses der Maschinisten untereinander und das Eintreten für die Interessen der Angehörigen der Fachgenossen. Aufnahme in den Verein können nur Seebampfschiffs-Maschinisten finden. Nähere Auskunft über die Vereinsverhältnisse ertheilt der Vorstand, Hr. Ingenieur Brockschus, Grestmünde, auch nimmt derselbe Anmeldungen entgegen.

Dsnabrück, 13. Nov. Ein solcher Fall, wie der am Mittwoch vor dem Schwurgericht zu Dsnabrück seinen Abschluß gefunden, ist wohl in Preußen noch nicht dagewesen. Es ist wahrlich ein eigenthümliches Bild, das diese Schwurgerichtsverhandlung entrollt hat, und es müssen wahrhaft patriarchalische Zustände in dem ehemals hannoverschen Amte Haselünne (im Meppen'schen) gewesen sein. Ein als Amtsdienner angestellter Mann, der 42-jährige Hauptangeklagte Post, nahm eine Vertrauensstellung ein, wie sie kaum einem zweiten Beamten eingeräumt wird. Nicht nur, daß er als Privatsekretär des Kreishauptmanns (Landraths) fungirte, er bearbeitete auch selbstständig einlaufende Verwaltungssachen. Die Einläufe bei der Kreishauptmannschaft Haselünne wurden mit I, II und III bezeichnet. Die mit I bezeichneten Sachen bearbeitete der Kreishauptmann Böbker, die mit II der Kreissekretär Bräning und die mit III der Amtsdienner Post. Letzterer trieb nebenbei auch die Geschäfte eines Rechtsconsulten in großem Stil und galt allgemein als ein tüchtiger, sachkundiger Mann. Post hatte zu allen Acten Zugang und er benutzte die günstige Gelegenheit, um Fälschungen vorzunehmen, die man für unmöglich hätte halten sollen. — Wollte ein Landmann seinen zum Militär ausgehobenen Sohn frei haben, so wandte er sich an Post, dieser strich einfach den Namen des betr. jungen Mannes in den zu Ausschreibungszwecken angefertigten alphabetischen Geburtslisten, fertigte dann eine Urkunde an, welche den Tod des jungen Mannes bescheinigte, sendete diese Urkunde an das Bezirkscommando und dieses, welches das Attest, die Unterschrift und das Amtssiegel trug, als legal ansah, nahm nun auch seinerseits die Streichung des Namens vor, so daß der Militärschlichte als Todter registriert war, während er sich seines Daseins in Freiheit erfreute! War dem Post diese sonderbare „Tödtung“ ersichert, so fertigte er einfach einen Ersatzerscheine 2. Klasse an, unterschrieb die Namen des Brigadegenerals und des Civilvorsitzenden der Ober-Ersatzcommission, legte das Schriftstück dem Sekretär vor und dieser unterschrieb, ohne nachzutrübeln, das Schriftstück, so daß der Schein für eine beglaubigte Abschrift galt. Gefährlich war derselbe indeß werthlos, denn ein solches Durlitak konnte nur von der Ober-Ersatzcommission ausgestellt werden. Indes auch diese Manipulation gelang und selbst der Sekretär z. D. Bräning sagte gestern vor Gericht, dem Amtsdienner Post hätte die Abfertigung dieser Duplikate der Ersatzerscheine obgelegen. Nachweislich in 18 Fällen (zwei sind für die Väter und befreiten jungen Leute verjährt) hat Post öffentliche Urkunden gefälscht, und zum Zwecke der Täuschung und um sich einen Vermögensvortheil zuzuwenden, davon Gebrauch gemacht. 13 Angeklagte, darunter eine Frau, ließen durch Post ihre zum Militär angelegten Verwandten frei machen, und Post hatte sich bei dieser ihm sehr geläufig gewordenen Procedur das nette Sümmchen von 5000—6000 Mk. verdient, da Jeder der 12 Mitangeklagten ihm 500—600 Mk. für die Befreiung der Militärschlichtigen zahlte. Die 12 Personen sind der Bestechung beschuldigt; sie stellten die Sache so dar, als ob Post sich ihnen angeboten, während dieser behauptet, er habe sich nur auf Bitten der Leute dazu verstanden. Einige der Mitangeklagten behaupten, sie hätten geglaubt, Post wüßte die Befreiung durch Fürsprache zu erreichen. Ein Landmann machte die charakteristische Bemerkung, so ein „dummer Bauer“ wisse nicht genau, wie viel ein Amtsdienner zu erreichen im Stande sei. Post selbst, der geständig ist, meint die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß im Meppen'schen die Landleute sich nicht an die preussischen Einrichtungen gewöhnen konnten und Abneigung gegen Erfüllung ihrer Militärschlicht hatten. Das habe ihm auch nur zu dem Verbrechen Anlaß gegeben und die Gelegenheit sei günstig gewesen. Die Geschworenen hatten

150 Schuldfragen zu beantworten, die Berathung dauerte 7 Stunden lang. Die Mitangeklagten wurden wegen Bestechung zu je 300 bis 500 Mk. Geldstrafe, Post aber zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Hannover. Die Centralmoorcommission, deren Leiter der Unterstaatssecretär Maccard ist, will ihre diesjährige Sitzung am 27. November in Bremen halten, um folgenden Tages zur Einweihung des neuen Gebäudes ihrer Versuchstation eine öffentliche Versammlung dorthin zu knüpfen. In dieser wird Dr. Fleischer, der Leiter der Station, Mittheilungen über die Thätigkeit derselben in den verfloßenen acht Jahren machen, und Dr. Salsfeld aus Lingen über den Futterbau in den Moorcolonien sprechen. Man hofft damit den Moorbauern der Umgegend etwas sie nahe Angeheendes und Interessendes zu bieten. In der vorausgehenden Commissionsitzung wird zunächst der Haushalt und Arbeitsplan der Versuchstation für 1886 festgestellt, dann über die Anlage von Mustermoorwirthschaften in Ostfriesland und an der mittleren Ems berathen, durch den Geheimen Regierungsrath Thiel über die neu aufgeworfene Frage der Rentengüter nach den Verhandlungen des preussischen Landes-Oeconomicoll. berichtet, und endlich eine Vorlage des Ministers Lucius besprochen werden, welche den Einfluß der Eisenbahnfrachttaxe für Steinkohlen auf die Torfproduction betrifft. Einleitend wollen hierüber die Leiter der provincialen Selbstverwaltung Hannovers das Wort ergreifen, Landesdirektor v. Bennigsen und der Vorsitzende des provincialständischen Ausschusses, Landrath Freiherr v. Hammerstein-Forstern.

Blumenthal, 12. Nov. Gestern Morgen wurde der Grenzaufseher Wätjen in Retam, der in der Nacht Dienst gehabt hatte, erfroren auf einer Bank liegend aufgefunden. Er hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

Bermischtes.

— Selbst verbrannt. Eine junge Frau in Komhar (Ungarn), Namens Juliana Szilagyi, lebte in Unfrieden mit ihrem Manne, worüber sie sich jüngst bei ihren Eltern beklagte, indem sie bemerkte, sie werde nicht mehr zu ihrem Gatten zurückkehren. Die Eltern wollten dies nicht zugeben, was die junge Frau so sehr erbitterte, daß sie zu sterben beschloß. Sie zog ihr Brautkleid an, kaufte zwei Liter Petroleum und ging damit aufs Feld. Dort stieg sie in einen Graben, begoß sich mit dem Petroleum und zündete dann das Kleid an. Rauch und Flammen stiegen bald empor; einige Hirten bemerkten, wie eine brennende Gestalt sich hob und senkte und wagten nicht, sich zu nähern, da sie in ihrer Einfalt meinten, es sei ein Gespenst, das einen Schatz hüte. Als sich der Rauch verzogen hatte, schlichen sie, noch angst-erfüllt, zum Graben und entdeckten darin eine vollständig verbrannte Leiche.

— Kürzlich wurde in Bodenheim ein seit 1868 von einem Sonderling hinterlegtes Testament eröffnet. Derselbe bebaute seine alte Dienerin mit 12000 Mk.; außerdem wurden in seiner Wohnung in Lappen u. s. w. eingewickelt, im Bett, Schrank, Kommode-Ecken versteckt noch 11055 Mk. gefunden. Die Werthpapiere zu zählen brauchte das Gericht vier volle Stunden. Das etwa eine Million betragende Vermögen geht an lachende Erben.

— Ein Brief Lieskes. Der Pariser anarchische „Cri du peuple“ veröffentlicht einen vom 25. Oktober aus Weihenrieden datirten Brief des wegen der Ermordung des Polizeiraths Rumpf zum Tode verurtheilten Julius Lieske an seinen in Paris lebenden Bruder, in welchem derselbe seine Unschuld beteuert. Die Echtheit des Briefes muß natürlich bis auf weiteres dahingestellt bleiben.

— Galveston, 13. Nov. Heute früh um 1 1/2 Uhr brach hier eine Feuersbrunst aus, welche, ehe man ihrer Herr wurde, einen großen und werthvollen Theil hiesiger Stadt eingäschert und Hunderte von Leuten ruiniert hat. Gestanden in einer kleinen Gießerei im östlichen Theile der Stadt und ungefähr anderthalb Meilen nördlich von dem Gefilde des Golfs entfernt, griffen die Flammen, angefacht durch einen starken Wind, der schließlich zum Sturme anwachte, mit rasender Schnelligkeit um sich, und bedeckten bald bei einem Lauf in südlicher Richtung ein großes Häusergebiet. Drei Häusergevierte zwischen den Straßen 16 und 17 stiegen dem tobenden Element zuerst zum Opfer, und dann behüte sich der Brand gleich einer großen Feuerwoge in der Breite von drei Squares fast über die ganze Häusermasse zwischen jenem Theile der Stadt und der See aus, und machte endlich Halt, als die brennenden Ruinen nur noch zwei Häuserblöcke vom Ostende entfernt waren. Alle Anstrengungen der Feuerwehr wurden lange Zeit durch die rapide Ausdehnung des Feuers und den erstickenden Rauch in allen Straßen vereitelt. Als man endlich thatsächlich die Flammen bemästert hatte, wurden Untersuchungen über die wirkliche Ausdehnung des Schadens angestellt, nachdem in der herrschenden Aufregung während des Brandes übertriebene Schätzungen im Umlauf gesetzt worden waren. Man fand, daß 52 Häusergevierte und ca. 300 aus Holz gebaute und von 500 Familien bewohnte Häuser eingäschert worden waren. Einhundert dieser Häuser waren schöne Herrschaftsgebäude. Mit Ausnahme von einigen kleinen Läden und der Gießerei, wo das Feuer zum Ausbruch kam, sind keine Geschäftslokale niedergebrannt; alle übrigen zerstörten Gebäude sind Privathäuser. Der Verlust an Gebäuden allein wird auf 1,500,000 Doll. veranschlagt, wovon nur ca. 800,000 Dollars durch Versicherung gedeckt sind. Mithin ist kein Lebensverlust zu beklagen, aber das durch das Feuer verursachte Elend ist schrecklich. Viele Leute haben Alles verloren, was sie besaßen. Hunderte von Familien sind obdachlos, und die Hotels sind mit den Unglücklichen überfüllt, die kein Heim haben. Es werden energische Anstrengungen zur Organisation von Unterstützungsmaßregeln für die Bedürftigen und Obdachlosen gemacht. Sämtliche Geschäfte stockten während des ganzen Tages. Die Bürger sind ganz muthlos, da das Feuer so unmittelbar dem Strich folgt, der einen pecuniären Verlust von 400,000 Doll. verursacht hat.

Der gänzliche Ausverkauf

meines großen Waarenlagers dauert wegen Aufgabe des Geschäfts bis zur Räumung desselben fort.

Auf eine große Auswahl

Herren-Schlafrocke und Damen-Radmäntel

sowie einige **Havelocks**, die ich von meinen Lagerstoffen anfertigen ließ, erlaube mir als außergewöhnlich billig und von sehr solider Qualität besonders hinzuweisen. Ferner auf eine sehr gediegene Auswahl der solidesten **Bucksfin's**, **Kammgarne**, **Winter-Heberzieher-Stoffen**, feine schwarze **Tuche**, sowie **Libree-** oder **Wagen-Tuche** in grau und drappfarbig.

Herren- und Knaben-Anzüge nebst Damen-Regen-Paletots, Havelocks und Mädchen-Mäntel sind noch in jeder Größe u. guter Auswahl vorhanden.

Bei **Aussteuern** und sonstigem Bedarf erlaube mir speciell auf mein bedeutendes Lager in: **Tischtücher**, **Servietten**, **Handtücher**, **Drelle**, **Beinen**, **Gendentuche**, **Zulett's**, **Bettrelle**, **Bezugstoffe**, **Cattune**, **Varchende**, **Schürzenleinen**, **Regligestoffe** in **Satin**, **Köper**, **Biques**, ferner **Englische Züllgardinen** und **Rideaux**, **Möbel-Nipise** und **Crepee's**, **Fantasia-Stoffe** für **Portieren**, **Uebergardinen** und **Möbelbezüge**, **Flanelle** in weiß, farbig und melirt, **Unterziehzeuge** **System Professor Dr. Jäger** und anderer Art für **Herren**, **Damen** und **Kinder**. **Teppiche**, abgepackte sowie **Stückwaare** und **Treppenläufer**. **Oberhemden**, **Chemisettes**, **Servitours**, **Kragen**, **Shlipse**, **Cravatten** in bekannter Güte. **Regenschirme** in größter Auswahl, **Schlussendung** eingetroffen.

In **Kleiderstoffen** traf ebenfalls die letzte, für das **Weihnachtsgeschäft** bestimmte Sendung ein und ist die Auswahl hierin, sowie in **Schwarzen reinwollenen Cachemir's**, eine bedeutende. **Schwarze Seidenstoffe** für **Damen-Roben** in **Cachenirgewebe**, die haltbarste und solideste Ausführung, sowie **schwarze reinseidene Damaste**, **schwarze** und **farbige Atlasse**, **ächte Sammete** in diversen Breiten, **Plüsch** und **Besatzstoffe**.

Mein langjähriges Renomme bürgt für die solidesten Qualitäten sämtlicher Waaren und sind die Preise um 20 resp. 25 pCt. ermäßigt.

Theod. J. Voss.

P. S. Da am Nachmittage stets sehr großer Andrang stattfindet, so bitte die geehrten Käufer, im eigenen Interesse und auch des besseren Tageslichtes wegen, thunlichst die Vormittagsstunden zu benutzen.

Alleinige Niederlage der Cigaretten von Sossidi Frères de Konstantinopel. O. Kerner, Hoflieferant, Kiel, Markt.

Photographie.

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlaube ich meine geehrten Kunden dringend, mit etwaigen Aufträgen nicht bis zum letzten Augenblick zu warten, da ich sonst für prompte Lieferung keine Garantie mehr übernehmen kann.
A. Walther,
Photograph, Moonstraße Nr. 75.

Es wird an guter Lage **Wilhelmshavens** per 1. März bezw. 1. August 1886 ein geräumiges **Geschäfts-Lokal** gesucht, welches den Anforderungen d. Neuzeit z. **Stabilirung** eines umfangreichen **Manufactur-, Confection- u. Modewaarengeschäfts** genügt.

Gefl. Offerten a. d. Exp. d. Bl. unter M. A. 1886.

Blasenkankheiten (auch **Bein**, **Stein** etc.) **Geschlechtskr.**, **Schwäche**, **Impotenz**, **Frauentranth.** etc., selbst in den verzw. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. — **Prospect gratis.** — **F. C. Bauer**, **Specialist**, **Basel-Binningen** (Schweiz).

Für **Zahnleidende** **Dr. Hartung's** **Zahnwasser** à Fl. 60 Pf. **Joh. Focken**, **Wilhelmshaven**, **Elise Cohen**, **Neustadt-Gödens**.

Medicinal-Tokayer in Flaschen von 60 Pfg. bis 2,50 Mark halte bestens empfohlen.
Nich. Lehmann.

Wo kauft man Stiefel aus erster Hand und nicht von Händlern?
In der **Schuhfabrik** von **W. Apel**, **Belfort**, **Verstftr.**
Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit.
Lange **Kroppstiefel** mit **Doppelsehlen** 16 Mark,
Herren-Schaffstiefel mit **Doppelsehlen** 10 Mark,
Herren-Zugstiefel von 8—10 Mark, **Herren-Zug-**
schuhe 7 Mark, **rothled.** **Damenstiefel** von 6 bis 7 Mark, **Damenlad-**
stiefel von 8—9 M., **Knabenstiefel** mit und ohne **Stulpen** von 5—7
M., **Mädchen-** und **Kinderstiefel** zu soliden Preisen. **Neue Militär-**
stiefel von 5 M. an.

Th. Süß
Buch- und Accidenzdruckerei
empfehlen sich zu gediegener und preiswürdiger Herstellung aller **typographischen Arbeiten** in Schwarz- u. Buntdruck.
Lager von Formularen für die kaiserlichen **Marine-Beörden** und **Abtheilungen.**
Verlag und Expedition des **Wilhelmshavener Tageblattes.**

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. **J. & C. BLOOKER**, **Amsterdam.**

Größte Auswahl von **garnirten** und **ungarnirten Damen- u. Kinderhüten**, in **Stoffen**, **Bändern**, **Blumen**, **Strausz-** u. **Fantasia-** **Federn**, **Ugraffen**, **Bejäsen**, **Schleiern** etc., **Rüschen**, **Kragen**, **Garnituren**, **Fichus**, **Spitzen**, **Shlipse**, **Tüchern**, **Capotten**, **Schürzen**, **Röcken**, **Hosen**, **Hemden** etc., **Ericot-Kleidchen**, **Ericottailen**, **Wollwaaren**, **Handschuhe** und **Corsetts**
empfehlen zu billigsten Preisen
A. Lammers, **Bismarckstr. 59.**

Schwächezustände
Nervenzerrüttungen in Folge von **Jugend-** **Sünden**, **Bleichsucht**, **Magenleiden**, **Ver-** **dauungs-Beschwerden** etc. werden bei **alten** und **jungen Männern** dauernd unter **Garantie** geheilt durch die **weltberühmten** **Miraculo-Präparate.**
Zusend, discret geg. 1 Mk. Briefm. durch **C. Kreikenbaum**, **Braunschweig.**

Vorzügliche garantiert reingehaltene **Nothweine**
von 90 Pfg. an à Flasche
empfehlen
E. S. Bredehorn,
Neue Straße 7.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. **Professor Dr. Lieber's** **Nerven-Kraft-Elixir**
zur **bekämpfend.** **rationalen** und **sicheren** **Heilung** aller, selbst der **hartnäckigsten** **Nervenleiden**, **besonders** **derer**, die durch **Augenverirrungen** **entstanden.** **Dauernde** **Heilung** aller **Schwächezustände**, **Bleichsucht**, **Angstgefühle**, **Kopfleiden**, **Migräne**, **Herzklopfen**, **Magenleiden**, **Verdauungsbeschwerden** etc.
Das **Nerven-Kraft-Elixir**, aus den **ebelfsten** **Pflanzen** aller 5 **Welttheile**, nach **den** **neuesten** **Erfahrungen** **des** **med. Wissenschaftl.** **von** **einer** **Autorität** **ersten** **Ranges** **zusammengestellt**, **bietet** **sonit** **auch** **die** **volle** **Garantie** **für** **Beseitigung** **obiger** **Leiden.**
Alles **Nähere** **besagt** **das** **jeber** **Flasche** **beiliegende** **Circular.** **Preis** **1/2** **Fl.** **Mk. 5.**, **ganze** **Fl. M. 9.**, **gegen** **Einsendung** **oder** **Nachnahme.** —
Haupt-Dépôt **M. Schulz**, **Han-** **nover**, **Schillerstr. Dépôt:**

Raths-Apotheke, **Hameln a. W.**
Apotheke **zum** **„goldenen Anker“**, **Grabow-Stettin.**
S. Radlauer's **Rothe Apotheke**, **Posan.**
Pharmacie du Dr. Adrian, **Mühl-** **hausen i. E.**
St. Afra-Apotheke, **Augsburg.**
Pharmacie internationale, **Hamburg**, **Neuerwall 25.**
Löwen-Apotheke, **Altona.**
Ferner zu beziehen durch:
Albert Beppler, **Minden.**
W. F. Funk, **Varel.**
F. C. Visser, **Emden.**
M. Rutschmann, **Schleswig.**

Halte mein gut assortirtes **Schuhwaaren-** **Lager**
bei Bedarf bestens empfohlen.
Olp,
Neuestraße 8.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine **Famili-** **enwohnung** mit **Wasserleitung** **zu** **350** **Mk.** **Ferner** **ist** **die** **herr-** **schaftliche** **Wohnung** **1. Etage**, **Zu-** **gustenstr. 11**, **nebst** **Gartenland** **zum** **1. Mai 1886** **miethfrei.**
F. Felz,
Augustenstraße Nr. 10.

Fertige **Särge**
in allen Größen empfehlen
G. Schaaf,
Moonstr. 87.

Ber. Käringe
empfehlen
Wilh. Albers,
Altestr. 6.

Empfehle von **Dienstag Abend** **5 Uhr** an:
Frische Semmel-Blutwurst,
Semmel-Leberwurst,
Grütblutwurst
das Stück zu 20 Pfg.
ff. Wurstsuppe gratis.
J. Marx.

Aechter Medicinal- **Tokayer-Ausbruch**
ist das **wirksamste** **Stärkungsmittel** **für** **schwächliche** **Kinder**, **Frauen** **und** **Reconvalescenten** **und** **wird** **reg-** **elmäßig** **vielfach** **verordnet.**
Erhältlich in **1/1**, **1/2** u. **1/4** **Dri-** **ginalflaschen** **à** **M. 3**, **M. 1,50** **und** **75 Pfg.** **bei**
G. Hoting,
Vorstadt Elsf.

Unentgeltlich **pers. An-** **wiesung** **u.** **Rettung** **von** **Trunkfucht** **auch** **ohne** **Wissen.** **M. C. Falkenberg**,
Berlin, **Friedenstr. 105.**

Schöne **mürbekochende** **grüne Erbsen**,
hat in **größeren** **und** **kleineren** **Quan-** **titäten** **abzugeben**
Ed. Daun,
Horstergasshaus.